

Dermatologische Klinik

Hautlymphome

Hautlymphome

Das Programm für Hautlymphome der Dermatologischen Klinik

Der Schwerpunkt des Programms für Hautlymphome liegt in der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit bösartigen Erkrankungen ausgehend von den Immunzellen in der Haut. Diese Erkrankungen umfassen mehr als 30 verschiedene Diagnosen, wobei jede einzelne einen sehr unterschiedlichen Krankheitsverlauf haben kann. Aufgrund der Seltenheit und Komplexität von Hautlymphomen erfordert die Erkennung und Behandlung ein hohes Mass an Erfahrung und eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachspezialistinnen und -spezialisten.

Um dies zu gewährleisten, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Kliniken und Instituten am Universitätsspital Zürich.

Diese Voraussetzungen sind in unserem Programm gegeben. Wir versorgen alle Betroffenen persönlich und bieten eine individuelle Betreuung in Bezug auf Diagnostik und Therapie an. Gleichzeitig haben wir als universitäres Zentrum den Anspruch, durch Forschung und klinische Studien den Betroffenen innovative und neuartige Therapieverfahren anbieten zu können.

Das Hautlymphom

Das Hautlymphom ist eine seltene Form von Hautkrebs, das ein sehr vielfältiges Erscheinungsbild besitzt. Bei dieser Erkrankung sammeln sich entartete Abwehrzellen (Lymphozyten) in der Haut an und wachsen dort unkontrolliert weiter. In der Schweiz erkranken jährlich über 100 Menschen an diesem seltenen Hautkrebs. Ein Hautlymphom kann in jedem Lebensalter auftreten, wobei die Erkrankung am häufigsten im Alter von über 40 Jahren auftritt. Männer haben ein höheres Risiko, daran zu erkranken.

Einteilung der Hautlymphome

Fachleute unterscheiden die häufigeren T-Zell-Lymphome und die selteneren B-Zell-Lymphome. Diese beiden Hauptgruppen umfassen wiederum jeweils mehrere Untergruppen. Die häufigsten Unterarten des T-Zell-Lymphoms sind die Mycosis fungoides (MF) (Abb. 1 und 2) und das deutlich seltenerere Sézary-Syndrom (SS). Die MF umfasst 60 Prozent aller Hautlymphome, während von einem SS etwa 5 Prozent der Patient*innen betroffen sind. Neben diesen beiden Varianten gibt es auch Fälle von B-Lymphomen (Abb. 3).



Abb. 1: Mycosis fungoides im Frühstadium



Abb. 2: Mycosis fungoides im Spätstadium



Abb. 3: B-Zelllymphom

Entstehung von Hautlymphomen

Wie jede Krebserkrankung beginnt das kutane Lymphom damit, dass sich das Erbgut (die DNA) einer Zelle verändert – sie mutiert und wird zur Krebszelle. Anschliessend teilen und vermehren sich die bösartig veränderten Lymphozyten unkontrolliert. Die Ursachen für diesen Prozess sind aktuell noch nicht vollständig geklärt. Die Zellen des Immunsystems teilen sich generell schnell, wobei Fehler entstehen können. So verändern sich gesunde Zellen wahrscheinlich oft spontan und ohne ersichtliche Ursache. Als einzig bisher bekannte Risikofaktoren gelten eine hohe Dosis an radioaktiver Strahlung und chronische Entzündungen der Haut.

Anzeichen und Symptome eines Hautlymphoms

Das Hautlymphom hat keine typischen Hautveränderungen. Manche Betroffene haben eine trockene, juckende Haut oder es bilden sich rote Flecken. Es können auch Tumore oder eine generalisierte persistierende Rötung der Haut sein. Da diese Zeichen ebenfalls bei anderen Hauterkrankungen vorkommen, sind weitere Abklärungen oftmals notwendig.

Diagnose eines Hautlymphoms

Um ein Hautlymphom bestätigen zu können, wird die Entnahme einer Gewebeprobe (Biospie) und eine Blutentnahme durchgeführt. Die entnommenen Proben werden anhand neuester Technologien untersucht. Zum diagnostischen Bereich gehören die mikroskopische Beurteilung der Hautprobe (Abb. 4), eine Bestimmung der Lymphozytenpopulationen im Blut, und eine molekularbiologische Analyse der Hauptrezeptoren der Abwehrzellen (T- und B-Zell-Rezeptoren der Lymphozyten). In bestimmten Fällen wird eine bildgebende Untersuchung angefertigt, das Knochenmark und die Lymphknoten separat untersucht.

Behandlungsmöglichkeiten

Die Behandlung eines Hautlymphoms hängt von der Art, Aggressivität und der Ausdehnung ab. Das Alter, der allgemeine Gesundheitszustand sowie die persönlichen Wünsche und Vorstellungen haben einen grossen Einfluss. In einem Erstgespräch werden Betroffene von der zuständigen Ärztin oder dem zuständigen Arzt über die Therapiemöglichkeiten aufgeklärt. Wirkungen und mögliche Nebenwirkungen dieser Therapien werden ebenfalls diskutiert.

In den meisten Fällen kann das Hautlymphom im Frühstadium ambulant durch eine Cremebehandlung, eine Operation, oder Licht- und Bestrahlungstherapie bekämpft werden.

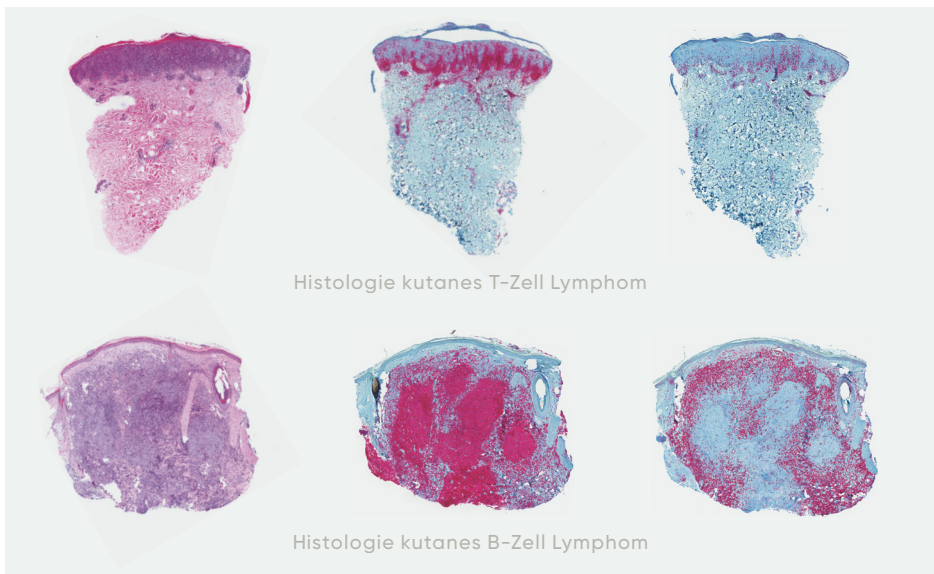


Abb. 4 Histologie der Hautprobe

Erfordert die Therapie einen stationären Aufenthalt, werden die Patient*innen auf der Bettenstation von einem interdisziplinären Team versorgt. Das Behandlungsteam besteht dabei aus Ärzt*innen und Pflegenden mit vertieftem Fachwissen im Bereich der Dermatookologie. Bei Bedarf kann das psychoonkologische Team des Universitätsspitals Zürich zur Unterstützung hinzugezogen werden. Diese psychologische Betreuung kann auch über den Spitalaufenthalt hinaus ambulant erfolgen.

Sollte die Erkrankung weiter fortschreiten, stehen systemische Therapien zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem Vitamin A-Abkömmlinge, Zytostatika, Antikörpertherapien, Chemotherapie-Kombinationen, immun-stimulierende Zytokine, Photochemotherapie ("Blutwäsche") und die Stammzelltransplantation. Das Behandlungsteam bespricht mit den Betroffenen, welche Behandlungsmöglichkeiten in Frage kommen.

Forschung im Bereich der Hautlymphome

Als universitäres Hautkrebszentrum ist nebst der Behandlung von dermatologischen Erkrankungen die klinische und experimentelle Forschung ein wichtiger weiterer Schwerpunkt. Damit ermöglichen wir unseren Patient*innen den Zugang zu den neusten wissen-

schaftlichen Erkenntnissen und daraus resultierenden Therapien. Unsere Grundlagenforschung befasst sich mit der Entstehung und der Ausbreitung von Hautlymphomen. Unsere Ergebnisse auf diesem Gebiet finden weltweit Beachtung. Mit Hilfe verschiedener experimenteller Methoden können wir die Entstehung und den Verlauf dieser seltenen Erkrankungen besser verstehen und im Rahmen von klinischen Studien auch unseren Patient*innen innovative und neue Therapieverfahren anbieten.

Am Universitätsspital Zürich erhalten Betroffene mit Hautlymphom Zugang zum bestmöglichen medizinischen Angebot. Dazu gehört auch, dass wir Überreste von biologischem Material wie Blut und Gewebe aufbewahren und in anonymisierter Form für die medizinische Forschung verwenden möchten. Wir bitten unsere Patient*innen, sich zu überlegen, ob sie damit einverstanden sind und uns ihre Proben für die Biobank zur Verfügung stellen. Die medizinische Behandlung wird dadurch nicht beeinflusst. Betroffene haben keinen direkten Nutzen davon, indirekt profitieren jedoch alle Menschen von der medizinischen Forschung. Die Informationsbroschüre über unsere Biobank gibt Ihnen weitere Informationen.

Autoren

Reinhard Dummer, Prof. Dr. med.

Stv. Klinikdirektor & Leiter Hauttumorzentrum

Andrea Binkert, Dr. med.

Oberärztin

Egle Ramelyte, Dr. med.

Oberärztin

Linda Morgan

Fachexpertin Pflege Skin Cancer

Mit freundlicher Unterstützung von



GALDERMA



Partner



Verein für
Hautkrebsforschung

www.skincancer.ch



Stiftung Bruno Bloch
gegen Hautkrebs & Hautleiden

www.brunoblochstiftung.ch

Zertifizierungen



Universitätsspital Zürich
Dermatologische Klinik

Rämistrasse 100
8091 Zürich

+41 44 255 11 11

www.dermatologie.usz.ch

Folgen Sie dem USZ unter



Wir wissen weiter.